

Andacht vom 24.02.2026: Seniorentreff		A207
Text	Jak 2,15-16	
Thema	Glaube ohne Werke ist tot	

Gut gemeinte Worte reichen nicht

Jak 2,15-16: *Stellt euch vor, jemand von euren Brüdern oder Schwestern hat nicht genug anzuziehen und zu essen. Und dann sagt einer von euch zu ihnen: „Lasst es euch gut gehen! Hoffentlich könnt ihr euch warm anziehen und habt genug zu essen!“, aber er gibt ihnen nicht, was sie zum Leben brauchen. Was nützt ihnen das?*

Liebe Gemeinde. Es ist etwas ganz Wichtiges, worauf uns Jakobus in unserer heutigen Tageslosung aufmerksam macht! Echter Glaube – so der Halbbruder Jesu – hat praktische Auswirkungen! Oder umgekehrt formuliert: Glaube ohne Werke ist tot! Im vorangehenden Vers 14 fragt Jakobus: *Was nützt es denn, meine Brüder, wenn jemand behauptet, Glauben zu haben, aber keine Werke aufzuweisen hat? Kann solcher Glaube ihn etwa retten?*

Ist das ein Widerspruch zu Paulus, der immer wieder betont, dass uns unsere guten Taten den Weg in den Himmel nicht ebnen können? Nein, ist es nicht! Denn es sind zwei unterschiedliche Aspekte, die Paulus und Jakobus betonen. Paulus erklärt uns, dass der Mensch nicht durch Werke, sondern allein durch den Glauben an Jesus Christus gerettet werden kann. Jakobus hingegen verdeutlicht, dass echter Glaube nicht ohne Werke bleiben wird.

Dies veranschaulicht er uns an einem konkreten Beispiel. *Stellt euch vor, jemand von euren Brüdern oder Schwestern hat nicht genug anzuziehen und zu essen. Wie reagieren wir in einer*

solchen Situation, wenn wir mit der Not konfrontiert werden? Jakobus weiss, dass es unterschiedliche Optionen gibt, auch jene mit ungenügender Note: Und dann sagt einer von euch zu ihnen: „Lasst es euch gut gehen! Hoffentlich könnt ihr euch warm anziehen und habt genug zu essen!“, aber er gibt ihnen nicht, was sie zum Leben brauchen. Was nützt ihnen das?

Für Jakobus ist klar, dass fromme Worte allein nicht weiterhelfen. Er kritisiert jenen Glauben, der es gut meint, aber keine praktische Hilfe leistet. Wenn man kalt hat, braucht man Kleider. Wenn man Hunger hat, braucht man Nahrung. Gute Wünsche ersetzen die konkrete Unterstützung nicht. Glaube und Tat gehören untrennbar zusammen. Wir können den Verletzten nicht einfach am Strassenrand liegen lassen. Wir handeln nicht wie der Priester und der Levit, sondern wie der barmherzige Samariter! Im anschliessenden Vers 17 bringt es Jakobus auf den Punkt: *Genauso ist es mit einem Glauben, der keine Werke aufweist. Für sich allein ist er tot.* Ein Glaube, der keine Auswirkungen im Leben hat, ist wertlos! Christen haben eine Verantwortung. Sie beginnt in der Gemeinde, bei den „Brüdern“ und „Schwestern“ im Glauben. Sie verschliesst sich aber auch der Not der Ungläubigen nicht. Jesus selbst sagt uns in der Bergpredigt (Mt 7,21): *Es werden nicht alle, die zu mir sagen: Herr, Herr!, in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen tun meines Vaters im Himmel.* Ein Bekenntnis ohne Gehorsam reicht nicht aus. Amen.